

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions- und Geschäftsstelle: Rieser Nr. 22.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Rieser, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontos: Leipzig 21866, Gröba Nr. 52.

Nr. 126.

Donnerstag, 2. Juni 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postamt monatlich 4.10 Mark ohne Zustellgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum Verste, 1 am Tage Grundbesitz (7 Blätter) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; getrennter und tabellarischer Druck 10%, Aufschlag, Nachdruck und Vervielfältigung 30%. Keine Kasse. Demittiger Rabatt 10%, wenn der Betrag vorläufig, durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Betrieben der Druckerei, der Buchdruckerei oder der Verlagsanstalten, die mit der Druckerei verbunden sind, den Druckauftrag erteilt. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebs der Druckerei, der Buchdruckerei oder der Verlagsanstalten, die mit der Druckerei verbunden sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Rieser; für Druckerei: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Die Verwendung auf dem Wohnungsplatze bei Weida soll Montag, den 6. Juni 1921, nachm. 3 Uhr mittags vergeben werden. Weiter wollen sich zur genannten Zeit an der Wache (Schuppen 1) einfinden. Bedingungen werden dort vorher bekannt gegeben. Reichsversicherungsstelle Rieser.

Kirschen-Verpachtung  
morgen Freitag, 3. Juni, nachm. 5 Uhr am Gucklichtweg.  
Weida bei Rieser, am 2. Juni 1921.

Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Rieser, den 2. Juni 1921.

— **Blinden-Quartett.** Man schreibt uns: Am Donnerstag, den 28. Juni findet im Hotel Söpnier in Rieser ein Blinden-Quartett statt und zwar im Anschluß an eine gleiche Veranstaltung zu Dresden. Das Quartett besteht aus erstklassigen Kräften, welche sämtlich erblindet sind. Die Veranstaltung verdient daher allgemeines Interesse. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben (siehe auch Inserat).

— **Verkauf von Aktien.** Für verdienstvolle und uneigennützig tätige Mitarbeiter der Reichsversicherungsstelle in Rieser, die sich um die Errichtung der Reichsversicherungsstelle in Rieser verdient gemacht haben, wird ein Aktienkonkurs von 1:1 zum Kurs von 127% zur Verfügung zu stellen sein.

— **Amphion.** Mit einem Programm, das die Ueberrückführung des Lied und Singespiels trug, veranstaltete am Dienstag der Amphion, unser ältester Männergesangsverein, im Sternsaal einen recht wohl gelungenen Abend. Die nicht immer leicht zu überwindenden Schwierigkeiten der Veranstaltung hinterließen insgesamt alle einen guten Eindruck. Der Vortrag des Liedes „Die Schöne und der Hase“ unter Oberleitung des Himmels Liedes, der sich mit ihren Vorträgen — Quartette zum Singespiel, „Frieden“ — Paraphrasen über das Lied „Wie kann ich dich vergessen“, als Einleitung ein Lied von „Bion“, als „Zwischenakt“, „Möchtest du aus der Oper „Martha“ — dem Ganzen gut sein. Die Chöre „Leinwand“ und „Im Weinhaus“ bildeten den Ueberrück zum 2. Teil, auf den wohl das Hauptinteresse des ganzen Abends gerichtet war, nämlich zu „Im Weinhaus“ Singespiel „Im Haus zum Hirschen“ für Soli, Chor und Orchester. Der gute Humor — auch den Text hat der Komponist verfaßt — und die flüssige, melodische Musik lösten allerseits warmen Beifall aus. Die Darbietung selbst, sowohl Chöre, Solisten als auch das Orchester unter Schönebaums Leitung, war nach vorüberwindend wenig Proben recht gut. Reicher Beifall dankte auch in dieser Beziehung allen. — Ein kottes Tänzchen vereinte trotz aller Schwüle alle Anwesenden bis zum Schluss in bester Stimmung.

— **Fachpreisermäßigung.** Vom 1. Juni 1921 an wird die im Deutschen Eisenbahn-Verkehrs- und Gepäck-Verkehrs-Verband, Teil I unter Aufst. 13 und 14 zu § 12 C. V. D. vorgesehene Fachpreisermäßigung für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten und für Fahrten nach und von Ferienkolonien sowie zu Gunsten der Jugendpflege auch auf die 4. Wagenklasse ausgedehnt.

— **Der Landesverein des Evangelischen Bundes.** Der Landesverein des Evangelischen Bundes hält am 4. und 5. Juni seine Hauptversammlung in Wiesbaden ab. Als Redner in der Volksversammlung am Sonntagabend sprechen D. Plandmeier, A. Wehrens, H. Lenz und der Vork. Hr. Dr. Fleischer. Festprediger ist Superintendent Herrmann-Stollberg. Den Hauptvortrag hält Prof. Dr. Paul über die „Eigenart der deutsch-evangelischen Mission“. Die Abgeordnetenversammlung wird die bedeutsame Frage des konfessionellen Basisismus erörtern.

— **Die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Industrie- und Gewerkschaftsverbandes.** Der Verband hat, welcher vor Eintritt in die Tagesordnung des verordneten Vorstandesmitglied des Reichstagsabgeordneten Wilhelm Koch, Leipzig, und seiner großen Verdienste um den Verband in ebenen Worten gedenkt. Nach dem vom Verbandsdirektor Götlicher erstatteten Jahresbericht ist die Entwicklung des Verbandes weiterhin eine günstige. Dem Verband sind im vergangenen Jahre 1470 Industriebetriebe und 8 Arbeitgeberverbände neu als Mitglieder beigetreten. An Entschädigungen für Streiks wurden 1552056 Mk. an die Mitglieder ausbezahlt, dem Reservefonds 200000 Mk. und dem Entschädigungsfonds wieder 205947.98 Mk. zugeführt. Die Deckungsmittel betragen ca. 15 Millionen Mk. Unter 7327 Arbeiterbewegungen, die während des 15jährigen Bestehens bearbeitet wurden, konnten 3018 im Wege freiwilliger Verständigung beigelegt werden, während 4800 zum Streik führten und schliesslich beigelegt wurden. Nach Erzielung der Tagesordnung sprach Direktor Götlicher über: Tarifvertrag, Tarifvertragspolitik und Arbeitsmarktforschung. Der Vortrag fand lebhaften Beifall und kann demnach gedruckt von der Geschäftsstelle, Dresden-N., Bürgerwiese 24, bezogen werden.

— **Bei Postsendungen nach Sandorten.** (Orten ohne Postamt) wird der Name der Postanstalt, an deren Bestimmungsort der Bestimmungsort steht, in der Aufschrift häufig gar nicht oder unrichtig angegeben. Dadurch werden Postsendungen verzögert, bis besonders bei den gegenwärtig eingeschränkten Beförderungsgelegenheiten empfindliche Verzögerungen zur Folge haben können. Es ist notwendig, daß die Postzusteller unter dem Landboten deutlich angegeben und durch Unterstreichen hervorgehoben werden.

— **Reiche Heidebeeren-Gräte?** Aus den verschiedenen Berichten geht hervor, daß die Heidebeeren sehr reichlich blühen und damit Aussicht auf eine reiche Ernte besteht.

— **Erhebung der Grundsteuer.** Nach einem dem Landtage ausgegangenen Beschlusse soll die Grundsteuer im Rechnungsjahr 1921 mit insgesamt 20 A, und zwar am 1. August 1921 und am 1. Februar 1922 mit je 10 Pf. von jeder Steuerpflichtigen erhoben werden.

— **Landesparteitag der U. S. P. Part.** Dresden. Volksliste. findet am 9. und 10. Juli die Landesversammlung der U. S. P. Sachsen in Leipzig im Volkshaus statt.

— **Das Polizeigesetz.** Die die Abendblätter meldeten, hat der Reichsausschuß des Landtages das Polizeigesetz gegen 5 Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten im wesentlichen nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

— **Bauforkenausschüsse.** Ueber die in Sachsen zur Förderung der Kleinwohnungsbaues für die Rechnungsjahre 1921/1922 aufzubringenden Bauforkenausschüsse ist bereits reiflich verhandelt worden. Bei der Verteilung konnte infolge der ungenügenden Anforderungen nur ein sehr geringer Teil der vorliegenden oder angemeldeten Anträge berücksichtigt werden. Beilehensanträge für mehr als 2000 Wohnstätten, darunter eine große Anzahl dringlicher, mußten unberücksichtigt bleiben. Daraus geht hervor, wie schon einmal bekannt gegeben worden ist, daß die Neuerrichtung von Wohnungen im Gewerbegebiet von Bauforkenbeihilfen auf lange hinaus erfolglos und daher zwecklos sein muß.

— **Künstlerische Schaubühne des Sächsischen Künstlerbundes.** Zeitung: Marius. Am 23. Februar 1921 im Staatstheater (Schaubühne) zu Dresden eröffnet, schloß die künstlerische Schaubühne am 28. Mai 1921 ihre dritte Winterperiode. In den neun Monaten dieser Spielzeit wurden in 17 Abenden 225 Vorstellungen gegeben. Der Spielplan brachte 30 Bühnenwerke, die in entprechender Abwechslung zur Aufführung gelangten. Goethe, Lessing, Schiller, Heine, Gerhart Hauptmann, Halbe, Harlan, Schöne, Herr, Angenberger, Ludwig Thomas, Gering und Schiller kamen neben unseren besten Bühnenautoren in dieser Spielzeit zu Worte. Mit der „A. Sch.“ hat der Sächs. Künstlerbund für Sachsen eine Bühne geschaffen, deren Vollständigkeit durch kein ähnliches Unternehmen auch nur annähernd erreicht wird. Daß sie ein Kulturfaktor ist, der durch vollendete Vermittlung des Wortes unserer Dramatiker gegenseitig wirkt, hat sie durch ihre allgemein anerkannte Tätigkeit bewiesen. Sie ist im eigentlichen Sinne des Wortes eine „Landesbühne“ geworden, die ihre Aufgaben in Städte bringt, deren Einwohner ihre theatralischen Bedürfnisse bisher zum Teil in den Großstädten befriedigten, jetzt aber darauf verzichten müssen, weil bei der immer weiter steigenden Kostensteigerung und dauernden Erhöhung aller Betriebskosten ein solcher Theaterbetrieb für uns möglich wird. Die „A. Sch.“ ist für ihre Reizmede heute schon mit einer Vollendung ausgestattet, wie sie bisher wohl noch keine, wie immer geartete und genannte Wanderbühne aufzuweisen hat. Sie führt in ihren eigens gebauten drei Bühnenwagen nicht nur den vollständigen, eigens konstruierten Bühnenbau mit, der es ermöglicht, die ganze Bühne mit ihren Einrichtungen in jedem genügend großen Raum aufzubauen, auch eine eigene, allen Anforderungen an eine moderne Bühne entsprechende Beleuchtungsanlage, sowie die Kostüme und Möbel für den ganzen Spielplan bis zum kleinsten Requisit. In Döberitz im Herbst hat die „A. Sch.“ dank des Entgegenkommens der sächsischen Kollegen ihre Werkstätten für Dekorationsbau aufgeschlagen, dort wird auch wieder am 1. Juli mit der Einbürgerung der neu in den Spielplan aufzunehmenden Werke begonnen, verbunden mit der dritten Sommerperiode der „A. Sch.“ und der zweiten für Döberitz. Am 1. September 1921 beginnt die „A. Sch.“ ihre vierte Winterperiode, die wiederum neun Monate währen wird. Wie im Vorjahre, werden den angeschlossenen Städten im Laufe der Winterperiode wieder 12-14 Vorstellungen in zwei Spielplänen gegeben. Neben verschiedenen Lustspielen werden Bühnenwerke von Schiller, Lessing, Angenberger, Harlan, Halbe, Rosenow und Anton Wildgans neu in den Spielplan aufgenommen. Das bestehende Personal besteht aus 17 Damen und Herren, dazu kommen 7 Mitglieder des technischen Personals. Der E. A. D. A. ist bemüht, seine „A. Sch.“ immer weiter auszubauen und sie einem immer größeren Kreise von Städten dienstbar zu machen.

— **Ordnung.** In dem am Dienstag früh von Rieser gegen 6 Uhr ankommenden Güterzuge wurde ein brennender, nach Abord bestimmter, gedeckter Wagen, mit Wolle beladen, bemerkt, sofort herausgenommen und mit der Bahnpolizei zur Löschung verbracht. Während ein größerer Teil der Wolle gerettet werden konnte, verbrannte der Wagen gänzlich.

— **Dresden.** Das Ministerium des Innern hat durch Verordnung vom 30. Mai 1921 genehmigt, daß die hiesigen Gemeinden Neubau-Neustadt, Prohlis und Lortz am 1. Juni 1921 mit der Stadtgemeinde Dresden nach Maßgabe der über die Eingemeindung aufgestellten Orts- und der in der Verordnung des Ministeriums ausgesprochenen Vorbehalte vereinigt werden.

— **Dohna.** Ein 25-jähriger Kutscher aus Sporck hielt den Fuß in das Rad seines Wagens, damit letzterer nicht zurückrollte. Das Pferd schob aber plötzlich zurück und der junge Mann geriet in das Rad, wobei ihm der Fuß fast vollständig abgerissen wurde.

— **Bauren.** Ueber Butterfälschungen schreibt das „Bauner Tageblatt“: Von mehreren Seiten gehen uns lebhaft Klagen zu, daß von gewissen Landwirten Butter für teures Geld verkauft wird, die mit Margarine getrickelt ist. Wie mitgeteilt wird, werden demnach mehrere

Anzeigen deswegen erfolgen. Das kaufende Publikum wird ersucht, Beobachtungen in dieser Hinsicht sofort zu melden und solche Butter, die durch ihren Geschmack den Verdacht der Fälschung erregt, unverzüglich untersuchen zu lassen.

— **Freiberg.** Der 30-jährige Kaufmann Hauptvogel, hier, Rief, auf seinem Motorrad fahrend, mit einem ihm entgegenkommenden Radfahrer so unglücklich zusammen, daß er außer einem schweren Schädelbruch innere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte, der Familienvater war, verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im städtischen Krankenhaus. Der Radfahrer kam mit unerheblichen Verletzungen davon.

— **Zwickau.** Das hiesige Schöffengericht verurteilte wegen wiederholter Uebertretung der Polizeistunde einen hiesigen Gastwirt zu 1500 Mark Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis.

— **Neuwelt.** Eine unerhoffte Freude wurde der Familie Spinnler zuteil. Nach fast siebenjähriger Abwesenheit kehrte vor einigen Tagen der Sohn, der seit 1916 kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hatte, in die Heimat zurück. Er war in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien geschickt worden. Von dort ist er mit einigen Kameraden geflohen und nach schweren Strapazen und Irrfahrten endlich wieder in die Heimat gelangt.

— **Glauchau.** Das von der sächsischen Regierung gegen den Glauchauer Bürgermeister Brink angehängte Verfahren auf Dienstentlassung ist am Dienstag von dem sächsischen Disziplinarhof, also im zweiten Instanz und endgültig zugunsten des Bürgermeisters Brink entschieden worden, indem der Antrag der Regierung auf Dienstentlassung abgelehnt wurde. Das Verfahren war gegen Brink angehängt worden, weil er während der Rapp-Bußtage auf Grund von Meldungen des sächsischen Bureaus über die Flucht der Reichsregierung und die Einlegung einer neuen Regierung die schwarz-weiß-rote Flagge auf dem Glauchauer Rathaus aufziehen angeordnet hatte. — Einer hiesigen Fabrikbesitzerin wurde in ihrer Wohnung aus einem verschlossenen Schrank eine Halskette aus Platin mit einem Diamanten als Anhänger gestohlen, die einen Wert von 20000 Mark repräsentierte. Außerdem fielen dem Dieb 1700 Mark in Geld in die Hände. Jetzt wurde als Täter ein 28-jähriger Tapezierer ermittelt, der bei der Ausführung seiner Arbeiten eine passende Gelegenheit benutzte, den Schrank zu öffnen. Die wertvolle Kette sowie 1000 Mark konnten ihm wieder abgenommen werden.

— **Sachsen.** Die Zahl der, die wieder in die Kirche eintreten, sehr groß.

— **Boberzett.** Der 48 Jahre alte Glasmacher Otto Behr aus Cospitz, der mit dem Rad von Cospitz nach Boberzett fuhr, wurde von einem ihm entgegenkommenden Automobil eines Dresdener Fabrikanten, Behr, angefahren und getötet.

— **Roberts.** Das sechsjährige Töchterchen des Glaschleifers B. geriet über das eben erst aus der Praxistrasse genommene, noch heiße Sonntagsgebäck, wozu es gerade ein Stück verzehrte. Nach dem Genusse stellten sich bald Unwohlsein und gesteigerte Schmerzen in der Magengegend ein, gegen die sich die angewandten Hausmittel erfolglos erwiesen. Auch die ärztliche Hilfe kam zu spät und so wurde der von Schmerzen gequälte Knabe schon am nächsten Tage ein Opfer seiner unbedachten Gier.

— **Blauen.** Als Montag mittag der Ausländer Bed. haas seine verschlossene Wohnung nach deren gewalttätiger Öffnung betrat, fand er seine in den 70 Jahren lebende Ehefrau und seine beiden Kinder im Alter von zwei bzw. 3 Jahren tot vor. Die Frau hatte sich und die Kinder mit Leuchtgas vergiftet. Der Grund zur Tat wird in Familienangelegenheiten gesucht.

— **Leipzig.** In der Nacht über die Selbstbestimmung des Schmeizers Stord, daß er im April d. J. in Cospitz einen unbekannten jungen Mann erschossen und in die Flucht geworfen habe, kann mitgeteilt werden, daß, wie die weiteren umfangreichen Erörterungen der Kriminalpolizei ergeben haben, die Selbstbestimmung Stords nicht den Tatsachen entspricht. Dessen inwärtigen ermittelte Geliebte hat den Nachweis erbracht, daß sowohl sie selbst als auch Stord in der fraglichen Zeit gar nicht in Leipzig gewesen sind. Auf Vorhalt hat Stord dann schlichtend auch zugegeben, daß seine Angaben aus der Zeit gegriffen seien. Ähnlichend handelt es sich um einen geistig minderwertigen.

— **Leipzig.** Auf dem Waggon der Bahnhofs traf ein Transport mit 13 in Frankreich gefangenen Deutschen ein, die in der Heimat ihre letzte Ruhe finden sollen. Der Transport war von Amerikanern begleitet, die die Ueberführung in die Wege geleitet hatten. Es handelt sich hier um ein amerikanisches Komitee, das diese Tätigkeit als Liebeswerk ansieht.

— **Meuselwitz.** Das erste Opfer des Grubenunglücks, der 38 Jahre alte verheiratete Bergarbeiter Paul Wiedemann aus Meuselwitz, wurde am Dienstag nachmittag auf dem neuen Friedhof zu Meuselwitz beerdigt. Da Wiedemann Freibitzer war, sprachen am Grabe vor etwa 2000 Personen verschiedene Arbeiterführer. Musik und Gesang des Volkschors gestalteten die Feier erhaben. Die Witwe des verunglückten Mannes hat vor Jahren ihren Vater ebenfalls durch einen Unfall in der Grube verloren. Die in diesen Tagen Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes sandte ein Beileidstelegramm. An der Unglücksstelle wird dauernd fleißig gearbeitet. Das Wasser steht in der Grube aber immer noch 1 1/2 Meter hoch. Die in den Nacht eingeschlossenen Bergarbeiter hinterlassen insgesamt 21 Kinder.